

Reuter, Fritz: 22. Woran einer einen pommerschen Buren kennen kann (1842)

1 »ne, Mutter«, seggt Hans Dämelklas,
2 De Schultenvader tau Swensin,
3 »ne, morgen reis' ick nah Berlin;
4 Jehann möt von Soldaten fri,
5 Hei is en halwes Johr all bi,
6 Nu möt hei dormit farig sin,
7 Mi dücht, nu is dat naug nah dissen;
8 Ick kann em in de Aust nich missen,
9 Dat Volk is knapp in desen Sommer.«

10 Na, dit is gaud; uns' olle Pommer,
11 De reis't nu würklich nah Berlin
12 Un fröggt sick nah den Gastwirt Klähn,
13 Dat ward so'n Ort von Mutter-Swester-Dochter-Sähn,
14 So'n Ort von Vedder ward dat sin.
15 »süh dor! Süh dor! – Gu'n Dag ok, Hans!«
16 »gu'n Dag ok, Fritz! – Du weißt, Jehann,
17 De steiht hir bi de Kaiser Franz,
18 Un dorüm sprek ick bi di an.
19 Kannst du mi hir de Weg' nich wisen?
20 Wo is de Slüngel lostauisen?«
21 »je, Hans, dat is 'ne slicht Geschicht.
22 Em lostauisen, is nich licht.
23 Indessen – täuw! Dor föllt mi in,
24 Gah man nah dese Stuw herin,
25 Dor sitt en Kirl, den möst du ok noch kennen,
26 En Landsmann is't tau Frans'borg wir'e
27 Un let sick Aktuworjus nennen,
28 Weck seggen frilich, hei's en Snider;
29 Doch dat's nich wohr, hei hett studiert,
30 Is hellschen stark in Schriweri,
31 Wenn de för di 'ne Schriwwt utführt,
32 Denn is Jehann so gaud as fri.«

33 Hans Dämelklas geiht tau den Mann,
34 Bringt sin Gewarw ok richtig an,
35 Un de studierte Herr, de fröggt
36 Nach »dies un das un noch nach was«
37 Un seggt tauletzt: »Herr Dämelklas,
38 For mich is dies en bloßer Spaß;
39 Denn unser jetz'ger Kriegsminister,
40 Der nu das Ganze kummandiert,
41 Der hat mit mich in Griepswold mal studiert,
42 Und ein fideler Knochen ist er
43 Und war mal Pommernsenior.
44 Und ich, ich sag' Euch gut davor,
45 Er wird den Jungen gehen lassen.
46 Ich will nur gleich die Schrift abfassen.«
47 Un set't sick dal un schriwwt en Breiw.
48 Un as hei dormit farig was,
49 Dunn seggt hei: »Je, Herr Dämelklas,
50 Das Sprüchwort sagt: »Vor was is was«,
51 Wenn uns die Sache glücken soll,
52 Denn müss'n wir woll
53 Der Exzellenz von Kriegsminister
54 So'n gäng' un gäwes Drinkgeld senden,
55 Denn hellisch auf die Groschen ist er.«
56 »wo vel denn woll?«
57 Fröggt em de Oll,
58 »fiw Daler müggt ick woll anwennen.«
59 »dat langt ok«, seggt de Herr Avkat.
60 Fiw Daler warden in de Dat
61 Nu in den Breiw herinner packt
62 Un mit fiw Sigeln schön belackt.
63 »un ick«, seggt de Avkat, »ick will
64 Den Breiw hüt abend noch besorgen.
65 Denn wenn't gaud Weder warden süll,
66 Hett hei mi seggt, denn reis't hei morgen
67 In Kriegsgeschäften äwer Land.«

68 So was de Sak denn nu bewandt,
69 Un Hans, de fröggt den Herrn Avkaten,
70 Wat hei woll kreg för't Breiwaffaten
71 Un wat woll sine Kosten sünd.
72 »nicks«, seggt de Herr Avkat, hei wir en Minschenfründ.
73 Indessen lett hei sick doch marken,
74 Dat hei tauglik ok einen starken
75 Fründ von den span'schen Bittern wir,
76 Paßlich gemengt mit Kirschtlakür.
77 De Bur, de lett denn wecken kamen,
78 Doch durt't nich lang', dunn sackt de Minschenfründ
79 Up sinen Staul ganz lütt tausamen
80 Un slöppt so sacht as en unmünnig Kind.
81 Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
82 Dunn föllt em in: vör allen Dingen
83 Möt hei jo noch den Breiw besorgen,
84 De Kriegsminister reis't jo morgen.

85 Na, dat schüht ok. – De Kriegsminister,
86 Den Kopp ganz vull Kanonensorgen,
87 Vull Achselknöp un Paspallierung
88 Un Kondewitenlistenführung,
89 De sitt un kratzt sick sinen Kopp
90 Un sitt un kratzt un kratzt, as ob
91 Sin Hauptgeschäft dat wesen ded,
92 Dat för dat ganze Militör
93 Den Kopp hüt morgen kratzen müßt'e;
94 So kratzt sick de Herr Kriegsminister.
95 Dunn bringt em sine Ordonnanz
96 Den Dalerbreiw von unsern Hans.
97 »was tausend! Was? Fünf Taler
98 Hei meint, dat dat en Irrtum wir,
99 Denn Lüd', de spelen mit Kanonen,
100 De reken blot man nah Millionen.
101 Doch ne! – Fiw Daler preußschen K'rant,

102 De fallen richtig in sin Hand,
103 As hei de Sigel apen breckt.
104 Un as den Breiw hei rute treckt,
105 Dunn lest hei denn:

106 »
107 Denkst Du noch an den Abschiedsschmaus,
108 Bei welchem Du auf blanke Burschenwehr
109 Mir Freundschaft schwurst für's Philister,
110 Weil ich auf der Mensur, wo du gekniffen,
111 Als Sekundant Dir Quarten abgegriffen?
112 Damals schloss'st Du Dein Herz mir offen:
113 Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirts Töchterlein
114 Gestandst Du frei und freudig ein,
115 Denn Du warst en canon besoffen.
116 Willst Du nun, alter jovialer Knochen,
117 Mir halten, was Du einst versprochen,
118 So mache mir den saufidelen Spaß
119 Und gib den Sohn des Bauern Dämelklas –
120 Im Kaiser Franz, die vierte Kompagnei –
121 Noch heute vom Soldaten frei.
122 Zu Dienst und Gegendienst bereit
123 Für Zeit und alle Ewigkeit,
124 Dein ...«

125 Nu kam en Nam', den keiner lesen kunn,
126 Un wider dal as Nahschriwwt stunn:
127 »des Kneipwirts Lotte hab' ich jüngst gesehn
128 Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
129 Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön.
130 Beifolgend Geld der Bauer schickt.
131 Mach dir's dafür mal recht fidel!
132 Und nu leb wohl, Du alt, bemoos't Kamel!«
133 De Kriegsminister steiht un kickt,
134 As wenn sin Bumben un Granaten

135 De Düwel all hadd platzen laten
136 Un't summten em de Stücken üm de Uhren.
137 Na, endlich schot hei sülwen los,
138 Un hellschen an tau towen fung'e.
139 »spitzbubenbrief! Betrügerei!
140 Wart! Hab ich dich, Kanaille, bloß!
141 Wart! Wart! Ich fasse dich, Halunke!«
142 Hei denkt nu an de Polizei,
143 Doch ne! De nich! Denn't föllt em in,
144 Dat de in jeden Quark herin
145 Ehr leiwen Kuckuckseier leggt.
146 »nein, dies krieg ich allein zurecht!«
147 Un röppt nu rute: »Ordonnanz! –
148 Beim Regiment des Kaisers Franz
149 Steht ein Gemeiner, vierte Kompagnie,
150 Der soll sogleich, lebendig oder tot,
151 Auf mein besonderes Gebot
152 Erscheinen hie.
153 Und, Ordonnanz! Halt! Ich vergaß,
154 Der Kerl, der heißet Dämelklas.«

155 De Mann, de geiht un finn't Jehannen
156 Un slept em ok soglik von dannen
157 Un ward em denn nu hellschen ängsten,
158 Sin Lewen hadd woll wohrt am längsten;
159 Denn de Minister towt in't Timmer
160 Up eine gruglich Ort herümmer.
161 Jehann kümmt bi'n Minister rin
162 So angst, as einer warden künn.
163 De Kriegsherr fohrt nu up em in:
164 »wo is din Vader!« – Hei was ok en Pommer.
165 »je«, seggt Jehann, »verleden Sommer,
166 Dunn was hei jo noch tau Swensin,
167 Sörredem heww ick nicks von em hürt.«
168 »ne«, seggt de Herr, »hei's tau Berlin

169 Un hett hir schöne Stück upführt,
170 Wo kihrt de Oll hir denn woll an?«
171 »je, Exzellenzen«, seggt Jehann,
172 »wenn wi em jichtens finnen känen,
173 Denn sitt hei woll bi Gastwirt Klähnen,
174 Denn dat's 'ne Fründschaft noch von em.«
175 »na, gaud, denn gah du dor mal hen
176 Un bring' den Oll'n mi glik mal her.«
177 Un as Jehann is ut de Dör,
178 Seggt de Minister tau de Ordonnanz:
179 »und du, mein Sohn, du geh ihm nach
180 Und halte Aug' und Ohren wach,
181 Denn um den dummen Kerl von Bauern
182 Wird wohl so'n Schuft von Schreiber lauern;
183 Und wenn der Vater abgeführt,
184 Dann wird der Schreiber arretiert
185 Und fördersamst hierher spediert.«

186 Jehann, de finn't den Oll'n ok richtig;
187 De Oll, de frühstückt eben düchtig
188 Un springt tau Höcht un freut sick sihr,
189 Dat sin Jehanning fri nu wir,
190 Nu wull hei'n ok glik mit sick nemen.
191 »ih, Vader, redt!« seggt nu Jehann,
192 »ick soll jo
193 Ji kohlsurt Jug hir schön wat an;
194 Uns' Kriegsminister Exzellenzen,
195 De ward Jug schön herum fikatzen
196 Un ward Jug nüdlich rümmer stenzen.«
197 Nu schütt dat Blatt denn unsern Hans,
198 Un hei fängt an den Kopp tau kratzen.
199 »wo meinst du dat? Wo so? Wo ans?
200 Dat's von den Breiw, min Sähn Jehann,
201 Doch ick bün dor nich schüllig an,
202 Ick heww em blot fiw Daler gewen,

203 Den Breiw, den hett de anner schrewen.«
204 Jehann, de seggt, mitkamen müß'te.
205 De Oll, de will nich, makt sick upsternat:
206 Dat schert em nich, hei is jo kein Soldat,
207 Hei fröggt den Deuwel nah den Kriegsminister.
208 Sei ropen endlich Klähnen ranner,
209 De redt sei denn nu utenanner
210 Un seggt tau ehr: »Dat is gewiß,
211 Dat blot de Breiw dor schuld an is;
212 Un de dat Schriwen schrewen hett,
213 De liggt noch ruhig in sin Bedd
214 Un slöppt noch hir up minen Bähn.
215 Wo wir dat nu, Jehann«, seggt Klähn,
216 »wenn wi dat pfiffig dorhen bröchten,
217 Dat de för dinen Vader güll?
218 Wenn wi den Kirl dortau vermüchten,
219 Denn kem de Straf' doch an den Rechten.«
220 »je«, seggt Jehann, »wenn hei man will?«
221 »dat mak ick woll«, seggt Gastwirt Klähn,
222 »un nu manruppe nah den Bähn!«

223 De Minschenfründ, de fohrt tau Höcht,
224 Un as em Klähn de Ursak seggt
225 Un Vörsläg' makt, wat hir tau dauhn,
226 Un mit de Polizei ward drauhn,
227 Dunn lücht den Minschenfründ dat in,
228 De Sak, de künn up allen Fällen
229 För em ganz ungefährlich sin,
230 Un seggt, hei wull as Vader gellen.
231 Na, dat geschüht.

232 De Minschenfründ, de tüht
233 Oll Hansen sin Kledaschen an
234 Un is nu Schulten-Vader von Swensin.
235 Hans krüppt in den Avkaten sin

236 Un is nu en studierten Mann,
237 »un nu«, seggt Klähn, »paß up, Jehann,
238 Du möst dor ümmer stiw bi bliwen,
239 Dat dit din richtig Vader is,
240 Un doran höllst du ümmer wiß;
241 Hei schrew den Breiw nich, künn nich schriwen.«
242 Jehann verspreckt dat ok un geiht
243 Mit sinen nigen Vader furt,
244 Un unnen in de Gaststuw steiht
245 De Ordonnanz un kickt un lurt,
246 Ob sei den klauken Herrn Avkaten
247 Nich kann bi dat Slafitken faten.

248 As nu de Vader mit den Sähn
249 Hendalen geiht de Königsstrat,
250 Dunn lacht un seggt de Gastwirt Klähn
251 Tau unsern ollen Dämelklas:
252 »nu kamen S' rinne, Herr Avkat!«
253 Un hägt sick äwer sinen Spaß.
254 Wupp! fohrt denn nu de Ordonnanz
255 Den ollen gauden Schulten Hans
256 Mit beiden Händen in dat Gnick.
257 »da hab ich ihn, den Galgenstrick!
258 Dies ist der Hund! Der Rechte ist er!
259 Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!«
260 Herr Je! wo sick uns' Hans verfihrt,
261 Mit Arm un Bein herümmer fecht'e.
262 »wo so ans«, seggt'e, »bün'ck de Rechte?
263 Ick bün jo just all arretiert,
264 Min eigen Jung' sleppt mi jo weg.
265 Entfahmte Ekel«, seggt'e, »segg,
266 Wat heww'ck di dahn?
267 Du lettst mi gahn!
268 Ick haust in dinen Kriegsminister!«
269 Dat helpt em nicks, un folgen müßt'e.

270 De Kriegsminister sitt un ward
271 Nahlaten mit sin Kanonieren
272 Un mit sin Bummen-Granatieren,
273 Un schütt hei noch, schütt hei nich scharp,
274 Blot noch mit losen Pulver pufft'e.
275 »verdammter Name: Dämelklas!
276 Na, wart't, hab' ich euch nur, ihr Schufte,
277 Ich will euch ängsten, wär's auch nur zum Spaß.«
278 Un as hei noch halw lacht, halw schellt,
279 Dunn ward Jehann mit sinen Vader mellt.
280 »die beiden sollen näher kommen.«
281 Sei kamen rin. »Ist dies dein Vater?«
282 »ja, Exzellenzen, ut Swensin in Pommern.«
283 »und Er«, un wendt sick an den Minschenfründ,
284 »ist Schulz, heißt Dämelklas, und hat Er
285 Sich diesen Brief hier schreiben lassen?«
286 »ja, Exzellenzen, ja, wi sünd
287 De beiden richt'gen Dämelkläs',
288 As Vader ick, as Sähn hir des'.«
289 »wer hat den Brief Ihm abgefaßt?«
290 »je, Herr, en wohren Spitzbauw was't
291 Mit swarten Kledrock, swarte Büx,
292 Mit blagen Twirn de Knoplöck neiht,
293 Un Stäweln, wo de Tehn rut geiht,
294 Doch schriwen künn hei hellschen fix,
295 Doch as en Snurrer sach hei ut.
296 Na, Exzellenz weit woll Bescheid.«
297 Mit einmal ward dat buten lud,
298 Un rinne kümmt de Ordonnanz
299 Un achter em uns' gaude Hans,
300 Ganz in den Uptog, as so eben
301 De Minschenfründ den Kirl beschrewen.
302 »herr«, seggt de Ordonnanz, »dies ist er.«
303 »schön«, seggt denn de Herr Kriegsminister,
304 »du kannst nun gehn, mein lieber Sohn,

305 Wir haben ja den sauberen Patron.«
306 Un winkt Jehannen, ok herut tau gahn,
307 Un as de beiden dit nu dahn,
308 Dunn wendt hei sick denn an den falschen Vader:
309 Dat hei en Schapskopp wir, dat wüßt'e.
310 Doch Mitled mit sin Dummheit hadd'e;
311 Hei wull mal Gnad för Recht erlaten.
312 Un wendt sick an den falschen Advokaten
313 Un seggt tau em: »Schlechtes Subjekt!
314 Er hat den Brief sich ausgeheckt.
315 Na, wart! Er soll mir dafür büßen.
316 Ein schändlicher Betrüger ist Er,
317 Und ich, ich bin der Kriegsminister.«
318 »wat?« seggt uns' Hans, »mi so tau grüßen?
319 Schlechtes Subjekt? – Na, dit wir nett!
320 Twors weit ick grad nich, wat dat heit,
321 Doch wer mi wat tau seggen hett,
322 Mi Schultenvadder näumen deiht
323 Un Hans un Vadder Dämelklas.«
324 »wo?« seggt de Minschenfründ, »du wirst en Dämelklas?
325 Ick bünn't, Karnallj, du büst de Schriwer.«
326 »du lüggst, entfahmte Rümmerdriwer!«
327 Seggt Hans, »in minen Lewen
328 Heww ick kein einzigst Baukstaw schrewen,
329 Un ick heit Dämelklas un will't besweren!«

330 As sei sick nu so striden deden,
331 Geiht Exzellenz denn hen un her
332 Un strikt den Bort un kratzt den Kopp,
333 As wenn hei'n Slachtplan maken ded.
334 Em is dat so, em is't, as ob
335 Oll Hans de richt'ge wesen künn,
336 Un doch künn't ok de anner sin,
337 Jehann hadd't jo utdrücklich seggt.
338 Na, endlich was sin Plan taurecht,

339 Hei röppt de Ordonnanz herin.
340 »mein Sohn, geh mal zur ersten besten
341 Kasern', und laß dir von den größten
342 Zwei Schüsseln dort mit Essen geben.
343 Ist heut nicht dicker Erbsentag?
344 Wahrhaftig, ja! Das paßt mir eben.«
345 Un geiht nu rüm in sin Gemach
346 Un riwwt vergnäuglich sick de Hän'n,
347 Nu würd hei bald den richt'gen kenn'n.
348 Na, gaud! De beiden Schötteln kamen;
349 Sünd von 'ne rechte nette Gadung
350 Un mit 'ne stiwe Arwten-Ladung.
351 »na«, seggt de Herr, »nu man heran!
352 Wer nu am besten eten kann,
353 Dat is de Bur.« – Doch Hans, de seggt:
354 »ick dank Sei, Herr, ick heww för'n beten
355 Min Frühstück all bi Klähnen eten.«
356 Un de Avkat, de freut sick all.
357 »ei was das!« seggt de Krigsminister,
358 »hier setzt Er sich, und Erbsen ißt Er!«
359 »na«, seggt oll Hans, »wenn ick denn soll«,
360 Un nimmt de Gabel in de Hand
361 Un furrickt in de Arwten rüm.
362 Doch gung em dat verdeuwelt slimm,
363 Mit Gabeln was hei nich bewandt,
364 Un de Avkat, de lacht vör sick.
365 Un Hans, de schüwwt de Schöttel trügg
366 Un seggt: »Verlöw, Herr Exellent,
367 Ick bün mit Lepeln dat gewenn't.«
368 Na, schön! Em ward en Lepel bröcht,
369 Un Schultenvader set't sick t'recht.

370 De Herr Avkat kunn vel verdragen
371 Un was ok grad bi Appetit,
372 Denn hei hadd in de letzte Tid

373 De schönsten Hungerpoten sagen,
374 Hadd äwerdem en gauden Magen
375 Un kunn wat Nüdlich's bi sick slagen;
376 Hei frett, as wenn hei hängen soll.
377 Je ja, je ja, wat helpt dat all!
378 Oll Hans löst' irst an sine Büx
379 Un grippt de Sak mit Lepeln an
380 Un ett denn los, kihrt sick an nix
381 Un höllt sick ümmer drang' heran,
382 Un as nu in den Tog irst is'e,
383 Dunn fött hei wiß un ümmer wisser
384 Un frett sick midden dörch de Arwten.
385 »wahrhaftig!« seggt de Kriegsminister,
386 »wahrhaftig! Ganz strategisch frißt er:
387 Er operiert nach Bonaparten
388 Seinem System; das Zentrum bricht er
389 Zuerst, dann wendet er sich rechts,
390 Und nach Minuten des Gefechts
391 Hat er gesiegt, und mit verhängtem Zügel
392 Stürzt er sich auf den linken Flügel.
393 Da liegt auch der! – Du bist der Rechte!
394 Du siegstest im Gefechte«, seggt'e,
395 »ja, alter Bursch, du bist der Sieger,
396 Und der da, das ist der Betrüger! –
397 De pommersch Bur, de is tau kenn'n,
398 Wenn hei't Gewehr fött bi dat En'n,
399 Wenn hei den Kolben fluschen lett –
400 Un wenn hei dicke Arwten frett.«